

Grundriß der Einl. in das Neue Test., Freib. 1868, 41 ff.; Alberle, Einl. in das Neue Test., Freib. 1877, 60 ff.; Schanz, Comm. 1—45; Fillion 1—22; Raulen, Einl. 413—427; Cornely, Hist. et crit. introductio in U. T. libros sacros, III, Paris. 1886, 119—169. Von protestantischen Verfassern vgl. die Einleitung von W. Thomson im erwähnten Bd. des Speaker's Commentary, p. XL foll.; Bleek-Mangold, Einl. in das Neue Test., 4. Aufl., Berlin 1886, 143 ff. 213 ff.; H. J. Holzmänn, Lehrb. der hist.-krit. Einl. in das Neue Test., 2. Aufl., Freib. 1886, 337 ff.; B. Weiß, Lehrb. der Einl. in das N. T., Berlin, 2. Aufl. 1889, 538 ff.)

III. Die Apostelgeschichte (s. d. Art.).

[3. Fellen.]

Lucas, Franciscus, von seiner Vaterstadt Brügge, wo er ca. 1550 geboren wurde, gewöhnlich Brugensis genannt, gehört zu den bedeutendsten Bibelforschern seiner Zeit. Von seinen Lebensverhältnissen berichten uns die Biographen nur, daß er Vicentiat der Theologie gewesen und von den Canonikern seiner Vaterstadt, bald darauf von denen in St. Omer in das Capitel und von diesen im J. 1602 zu ihrem Decan gewählt wurde. Er starb 19. Februar 1619. Um so mehr aber zeugen von seinem Fleiße, seiner Gelehrsamkeit, seinem kritischen Tact und seinen ausgebreiteten Sprachkenntnissen seine Werke, die bis in unsere Tage bleibenden Werth besitzen und selbst von Fachmännern der Neuzeit geschätzt werden. Schon dadurch erwarb er sich Verdienste, daß er dem berühmten Benedict Arias (s. d. Art.), genannt Montanus, bei der Herausgabe der Antwerpener Polyglotten behilflich war. Von seinen Werken, die zu Leyden 1712 in 5 Foliobänden herauskamen, verdienen besondere Erwähnung: In quatuor Evangelia commentarius, praemittitur itinerarium J. Christi ex quatuor evangelistis collectum, 2 fol., Antw. 1606, sammt einem Supplementum in s. Lucam et s. Joannem, 2 fol., ib. 1612, 1616. Den Commentar über das Lucas-Evangelium nahm Migne in seinen Cursus completus s. Scripturae auf. Was aber diesen Commentar in den Augen mancher Bibelforscher besonders schätzbar machte, war ein beigelegter doppelter Libellus, die Varianten zum griechischen und zum Vulgatetext enthaltend, quo quidem nihil est in hoc genere doctius et elaboratius nach dem Urtheil Mill's in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Neuen Testaments in griechischer Sprache. Noch verdienter machte er sich durch die Herausgabe des Vulgatetextes (nach der Recension von J. Pentenius), der er beifügte Notationes in s. Biblia, quibus variantia discrepantibus exemplaribus loca summo studio discutiuntur, Antw. 1580, 1583 etc. Er benutzte dazu 8 oder 9 gedruckte Bibeln und wenigstens 32 Handschriften. Sixtus V. bediente sich bei der Verbesserung der Vulgata besonders dieser Arbeit; Bellarmin, R. Simon, Mill und Andere rühmen den kritischen Scharfsinn, der sich

darin offenbart; ja der sonst so strenge Lagarde (Die vier Evangelien arabisch, 1864, XI) urtheilt darüber: „Die allein brauchbare Originalausgabe von 1580 ist eins der seltensten und nützlichsten Bücher, die ich kenne, für die Kritik der lateinischen Bibelübersetzungen geradezu unentbehrlich.“ Die Notationes wurden sowohl in den VII. Band der Critici sacri (Frankfurt 1696) als auch in den VI. Band der Londoner Polyglotte aufgenommen. Nachdem endlich die verbesserte Vulgata zu Rom herausgekommen war, veröffentlichte Lucas Romanæ correctionis in latinis bibliis editionis vulgatae jussu Sixti V. P. M. recognitis loca insigniora observata, Antw. 1601. 1603 u. s., und damit später Libellus alter continens alias lectionum varietates in eisdem bibliis latinis ex vetustis manuscriptis exemplaribus collectas, quibus possit perfectior reddi feliciter coepta correctio, si accedat ss. pontificis auctoritas, ib. 1617; und mit Rücksicht auf den verbesserten Vulgatetext bearbeitete er zu dieser eine Concordanz, ebd. 1617. [Hurter S. J.]

Lucas von Luy (Lucas Tudensis), spanischer Kirchengeschichtsschreiber in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, war zuerst Regularcanoniker am Stifte St. Isidor in seiner Vaterstadt Leon, machte hierauf verschiedene Reisen nach Rom und in den Orient, wurde 1239 Bischof von Luy in Galicien und starb gegen Ende 1249. Er verfaßte als Fortsetzung der Chroniken der hll. Isidor, Isidors und Julian eine Kirchengeschichte Spaniens, von 680 bis 1230 reichend (bei A. Schottia Hisp. illustrata IV, Francof. 1603); ferner Vita u. Translatio S. Isidori (bei Boll., April. I, 380; Opp. S. Isidori, ed. Arevalo II, Rom. 1797, 452; Migne, PP. lat. LXXXII, 19 u. LXXXI, 945). Doch spricht ihm Arevalo diese beiden Schriften ab und legt sie einem ungenannten Canonicus von Leon bei. Ein Bruchstück aus den Miraculis S. Isidori bildet die Vita S. Martini Legionensis (bei Migne, PP. lat. CCVIII, 9). Von großer Bedeutung für die katholische Dogmatik ist eine gegen die Albigenser gerichtete und auch moderne Irrthümer widerlegende Epistola de altera vita fideique controversiis adversus Albigenisium errores; zuerst veröffentlicht von Gretscher, Ingolstadt 1612, dann in die Väterausgaben übergegangen (Bibl. Patrum, Colon. 1618, XIII; Lugd. 1677, XXV). (Vgl. Nic. Anton., Bibl. hispana vetus II, 58 sq.; Florez, Espanasagrada XXII, 108 sq.; XXXV, 363 sq.; Arevalo l. c. I, 70 sq. 76 sq. 680 sq.) [Streber.]

Lucca, Stadt und Erzbisthum in Mittelitalien. In gartenreicher Gegend, in der Nähe des Serchio und 3 Meilen nordöstlich von Pisa gelegen, hat Lucca für seine 20 000 Einwohner (die ganze Stadtgemeinde zählt 68 000 Einwohner) außer der Cathedrale 4 Collegiat- und 18 Pfarrkirchen, 20 ehemalige Klöster, 2 Seminarien und eine 1802 errichtete höhere Lehranstalt im ehemaligen Palaste Lucchesini mit akademischer Ein-